

# Na dann, Prost!

Besuch der Sonderausstellung im Museum Industriekultur  
am 07. September 2018

Um die Geschichte der Osnabrücker Gaststätten und Biergärten besser kennenzulernen und sich natürlich ihrer zu erinnern, trafen sich 15 BiKulter im Magazingebäude des Museums Industriekultur am Süberweg. Dazu begrüßte uns Herr Rolf Spilker, Leiter des Museums, ganz herzlich.



Er begann die Führung in der historischen Fotoausstellung von Helmut Rieken. Zusammengestellt wurden 450 historische Postkarten zu ca. 200 Gastronomiebetrieben. Viele Ausflugslokale, Kneipen, Gaststätten, Hotels und Kaffeehäuser wurden von uns wiedererkannt, so z.B. das „Forsthaus Oesede“, die „Ludwigshalle Hehmann“, das „Schweizerhaus“, der „Lustgarten“, die „Gerichtsklaus“, „Tivoli“, „Bellevue“, „Schumla“ und „Paradies“. Meist ging man ja sonntags los, um einen schönen Nachmittag in einem der genannten Ausflugslokale vor den Toren der Stadt zu verbringen. Die

typischen Tische und Stühle eines Gartenlokals und alte Fahrräder, mit denen die jungen Burschen wahrscheinlich ihre Angebeteten ins Gartenlokal ausführten, waren hier zu sehen. Auch das Sommerkleid und die dazugehörige Wirtschaftsschürze (von 1950) einer



Bediensteten konnten wir hier bewundern, außerdem eine alte Registrierkasse von 1914 und eine alte Kaffeemaschine von 1900. Einige Nostalgiefans die zur Vervollständigung dieser Ausstellung beigetragen hatten, sorgten auch dafür, dass Porzellanteller und -tassen aus dem Hotel „Schaumburg“ am ehemaligen Schiller Platz (heute Berliner Platz) und Eierbecher aus dem Hotel „Germania“ nicht verloren gegangen waren. Die ältesten Ausstellungsstücke waren die „Willkommens Becher“ aus dem 18. Jahrhundert. Herr Spilker erzählte sehr lebhaft, dass diese

Trinkgefäße früher zu offiziellen Anlässen, zum Beispiel zur Begrüßung von Gästen, mit Bier gefüllt wurden und aus denen dann jeder mal einen Schluck trinken durfte. Dieses Ritual stammte aus dem Zunftwesen.

Der Wandel der Kneipenkultur war schon früh zu spüren. Während es früher an jeder Ecke in Osnabrück eine Kneipe gab, eine sogenannte Eckkneipe, begann das Kneipensterben bereits in den 60er und 70er Jahren. Heute sieht man sie nur noch ganz selten. Gegenstände aus dieser Zeit wie Trinkgläser, Bierflaschen und Bierdeckel von „DAB“, „Barre Bräu“ und „Dittmann“, Werbeblechschilder, sowie Trinkflaschen von „Coca Cola“, „Libella“, „Afri Cola“ und „Sonnen Gold“ weckten bei uns Erinnerungen.



Zur alteingesessenen Bierkultur und Biergeschichte gehörte natürlich auch die „Osnabrücker Aktienbierbrauerei“ am Westerberg. Wer hatte schon eine Bierbrauerei in seiner Stadt! Zwei riesige Säulen aus der alten Braukesselhalle hatten die Verantwortlichen dieser Ausstellung hier aufgestellt und man konnte nur erahnen, wie groß die Halle gewesen sein musste. Ein Bild an der Wand ist Zeitzeuge. Die Brauerei gab es leider nur noch bis in die 1980er Jahre. Die dortigen Führungen waren legendär.





Am Neuen Graben gesellte sich dann noch die „Brandweimbrennerei „Gosling“ dazu. Die ausgestellten Destillierengeräte aus dem 19. Jahrhundert, z.B. eine Schnaspumpe, waren erklärend genug, wie man den leckeren Brandwein, „Schlichte Korn“ und „Steinhäger“, zustande bekam.



Sicher hatten einige von uns das Leben zwischen Barhocker und Zapfhahn schon mal kennengelernt. Hier in der Ausstellung wurden wir tatsächlich in die Zeit zurückversetzt. Ein Sponsor der Ausstellung hatte, man glaubte es kaum, die komplette Inneneinrichtung der „Isenbeck Kneipe“ (Gaststätte Milinski) aus dem Jahre 1958 aufgestellt, samt Theke, Stühle, Eckbank, Hirschgeweih an der Wand, den ersten Zigarettenautomaten aus den 60er Jahren mit Zigaretten von „Salem“, „Ekstein“ und „Güldenring“ und einen Sparkasten. So nahmen wir auf den unbequemen Stühlen Platz, lauschten den Ausführungen von Herrn Spilker und fingen an zu träumen – von einem schönen, kühlen, blonden Pils. Kam aber leider nicht. Schade!

Typisch für die Ausstattung einer Kneipe waren unter anderem auch Flipperautomaten, Kegelbahnen und Musikboxen. Alles konnte man hier begutachten. Aber: nur gucken, nicht anfassen!



Erst von den Kneipen aus den 50er Jahren, erzählte Herr Spilker dann von den ersten Tanzlokalen wie z.B. „Waldschlösschen“, „Lichtburg/Kristallpalast“, „Rischhalle“, mit Jazzmusik, „Club 99“, „The Four Lords“, „Wiener Cafe“, „Okambo Club“ mit GoGo Girls (am Haarmannsbrunnen und heute ein chinesisches Restaurant) und das Striplokal „Parisiana“ (früher in der Hasestraße). Von diesem Club gab es noch den Original-Neonschriftzug zu sehen.

Zur Geselligkeit in dieser Zeit trug auch das Vereinswesen stark bei. Zeugen dazu waren Fahnen und Ausstellungsstücke von Schützenvereinen, die es heute aber nicht mehr gibt, z.B. „Schützenverein Johannistor“ und „Schützenverein Schinkel-Osnabrück“.

Von geselligen, heiteren und nostalgischen damaligen Zeiten hatten wir BiKultler uns am Ende der Führung überzeugen können oder haben sie sogar selber erlebt.

Wir bedanken uns bei Herrn Rolf Spilker für die sehr ausführliche Führung, sowie bei der Kuratorin Barbara Kahlert, die die Ausstellung zusammengestellt hatten.

Text: Felizitas Sander  
Fotos: Ursula Schott